

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 252. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Groschen; wöchentlich 15 Groschen; Ausland: monatlich 70 Groschen; jährlich 840 Groschen. Einzelnnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postkonto 63.508

Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprachstunden des Schriftstellers täglich von 9.30—13.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anklündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Es donnert beim „Blik“.

Die polnischen Nazi liegen sich in den Haaren.

Innerhalb der polnischen Nationalsozialisten, die in Oberschlesien und im Dombrower Kohlenbezirk einen gewissen Anhang haben, bereitet sich eine Spaltung vor. Es ist ein offener Führerkonflikt ausgebrochen, der bereits zum Ausschluß des Begründers der Bewegung, Rechtsanwalt Kosielski in Sosnowitz, geführt hat, der als erster das Blatt „Fedra Karta“ herausgab. Hinter dem Rücken des Führers wurde ein sogenannter Parteitag veranstaltet, der eben besagten Kosielski ausschloß, weil er nicht mehr das Vertrauen der Massen besaß. An Stelle Kosielski hat man nun drei Führer eingelegt, und zwar Grala, Niskiewicz und Sliwka, die angeblich schon vor Jahren die „Bewegung“ schufen und bereits auch Verfolgungen auf sich nahmen, die allerdings erst jetzt der Öffentlichkeit, anlässlich der offenen Spaltung, bekannt werden. Man kann den jüngsten Parteistreit nicht anders als einen Konkurrenzstreit zwischen Sosnowitz und Katowitz bezeichnen. Solange die oberschlesischen „Blize“ — ein Blitz-Zeichen ist der Ersatz fürs Hakenkreuz — ihre geistige Nahrung aus der „Fedra Karta“ bezogen, war man mit ihnen einverstanden und sparte, bezüglich des Zulaufs, nach Hitlers Muster nicht mit Lob. Nun haben die Oberschlesiener in der Bewegung ein eigenes Organ begründet, die „Blyskawica“, und das geht dem Rechtsanwalt Kosielski über den Hutrand. Die „Fedra Karta“ greift nun die „Blyskawica“ an und bestätigt ihr die geistige Armut, erklärt, daß sie mit der Idee nichts zu tun habe, sondern ein Phrasengedrech sei. Man merke weder etwas vom „Nationalen“ und noch weniger vom „Sozialistischen“, das ganze Geschehne der „Blyskawica“ sei so seichtes Zeug, daß man sich schämen müsse, wenn dies die nationalsozialistische Bewegung ausmachen sollte. Als Dank für diese Belehrung folgte nun der Parteitag, an dem auch Delegierte aus Lodz und Tschentochau teilgenommen haben sollen.

Der Erfolg ist der Ausschluß des Führers und die Einführung neuer Bonzen.

So hat man die erste Reinigung in der „Blyskawica“ durchgeführt, der Donner, der nun folgen wird, wird wohl den ganzen nationalsozialistischen Sumpf hinwegschwemmen. Da bekanntlich der Fisch am Kopf zu stinken beginnt, ist es einstweilen mit dem polnischen Nationalsozialismus vorbei, weil er ein viel größeres Konkurrenzunternehmen vor sich hat, das schon an der Macht ist: die Sanacja!

15 deutsch-polnische Hitlerianer.

Arreststrafen von 2 bis 10 Tagen.

Das Starosteigericht von Weihorowo verurteilte im Schnellverfahren 15 deutsch-polnische Bürger, die die Teilnehmer der Ostlandfahrt bei ihrer Durchfahrt durch Polen mit Rufen „Hoch Deutschland“ und „Heil Hitler“ sowie mit Handerhebung nach Nazia und Blumen begrüßten, zu Arreststrafen von 2 bis 10 Tagen. Sie wurden dem Gericht vom Gefängnis aus zugestellt, da sie bekanntlich sofort nach dem Vorfall verhaftet worden waren.

Deutsche Blauhemden in Polen.

In Posen erschienen auf der Straße deutsche Jungen und Mädchen in neuen braunen Uniformen. Einige Mädchen hatten sogar an der braunen Uniform ein Hakenkreuz angebracht. Als diese deutsche Nazijugend im Wilson-Park erschien, kam es zu Zwischenfällen, als polnische Jugendliche das Hakenkreuz abreißen wollten. Es mußte die Polizei einschreiten, die die Vorfälle zu Protokoll und wahrscheinlich auch zur Anzeige brachte.

Ein spanisches Kabinett Lerrour.

Sozialistische und kommunistische Gegenlagerungen.

Madrid, 11. September. Der mit der Neubildung der spanischen Regierung betraute Führer der rechtsbürglerlichen republikanischen Partei Lerrour teilt mit, daß ihm die Bildung des neuen Kabinetts gelungen sei. Die Zusammensetzung habe die Genehmigung des Staatspräsidenten gefunden. Die Ministerliste könne jedoch erst Dienstag bekanntgegeben werden, da noch einige Stellen unbesetzt werden sollen.

In den Abendstunden des Montag fanden in sämtlichen Straßen Madrids riesige sozialistische und kommunistische Massendemonstrationen gegen den neuen Ministerpräsidenten Lerrour statt, die des öfteren in den Ruf „Tod dem Lerrour“ ausliefen. Gegen die Demonstranten wurde Polizei eingesetzt. Es fanden zahlreiche Verhaftungen statt.

Das Ende der Blauhemden.

Dublin, 11. September. Die Blauhemden des Generals O'Duffy haben einen letzten vergeblichen Versuch gemacht, eine Parade abzuhalten. Etwa 500 Blauhemden hatten sich in Kenmare in der Grafschaft Kerry zu einer Trauerfeier für zwei bei Zusammenstößen getöteten Mitgliedern ihrer Organisation versammelt. Als die Polizei mitteilte, daß die Veranstaltung verboten worden sei, erklärte der Generalsefretär der Blauhemden, Kommandant Cronin, daß die Parade abgesagt wurde und statt dessen eine öffentliche Versammlung der neugegründeten

beten vereinigten Irlandpartei stattfinden werde. Diese verließ ruhig, ohne daß die Polizei eingriff. In Dublin wird die Ansicht vertreten, daß diese Versammlung das Ende der Blauhemdenorganisation in ihrer alten Gestalt bedeutet.

Kuba und die Vereinigten Staaten.

Havanna, 11. September. Über das Verhältnis der neuen kubanischen Regierung zu den Vereinigten Staaten hat sich der neue Präsident Dr. San Martin Presevertretern gegenüber ausgesprochen. Kuba wünsche unter Wahrung seiner vollen Freiheit Freundschaft mit den Vereinigten Staaten. Die neuen Männer seien nicht antiamerikanisch, aber gegen den Imperialismus in jeder Form.

13,5 Millionen Code-Teilnehmer.

Washington, 11. September. Präsident Roosevelt wurde von den Mitgliedern des Kabinetts dahin informiert, daß die auf Grund seiner Aktion vom General Johnson eingeführten Lohn-Codes insgesamt 13½ Millionen Arbeiter und 2 Millionen Angestellte umfassen. Da der Präsident diese Schätzung jedoch für unvollständig hält, ordnete er an, es möge ihm ein ausführlicher Bericht erstattet werden. Die Getreidebörsen in Chicago redigierten einen Lohn-Code, der zur Genehmigung nach Washington gesandt werden soll.

„Asien für die Asiaten.“

Vor einem japanisch-russischen Richtangriffspakt.

Berlin, 11. September. Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß die Tokioter Zeitung „Miyako“, die dem japanischen Premierminister nahestehet, die Richtlinien der Außenpolitik Japans wie folgt präzisiert:

1. Japan wird mit Russland einen Richtangriffspakt abschließen;
2. Japan wird sich vollkommen von der europäischen Politik abwenden;
3. Japan wird den Grundsatz „Asien für die Asiaten“ einhalten;
4. Japan wird den Zusammenschluß der mongolischen, chinesischen, mandschurischen und japanischen Völker anstreben;
5. Japan wird den Standpunkt verteidigen, daß die Herrschaft auf dem Stillen Ozean ausschließlich Japan gehört.

Diese Ankündigungen haben in japanischen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt, wenn sich auch die offiziellen Stellen in Schweigen hüllen.

Ein Literat wegen Kommunismus verhaftet.

In Warschau wurde der Literat Ignacy Pionkowski unter dem Verdacht, sich kommunistisch betätigt zu haben, verhaftet. Pionkowski ist Kapitän der Rezerw. Leichtens war er im Sekretariat der Veterinärvereinigung tätig.

Zant in der Zionistenfamilie.

Wig. Dr. Rotenstreich zum Duell gefordert.

Seit zwei Tagen gibt es zwischen den Lemberger Zionisten einen noch nie in dieser Stärke zum Ausbruch gekommenen Zant. In diese Auseinandersetzungen, die persönlich geführt werden, sind sogar zionistische Sejmabgeordnete mit hineingezogen. U. a. sind gestern zum Sejmabgeordneten Dr. Rotenstreich zwei Vertreter der zionistischen Organisation der Revisionisten (Faschisten) erschienen, die ihn wegen seiner angeblichen Neuforderung vor dem Kongressgericht in Prag, in der Brith-Hachajal gebe es nur Abchaim, zum Duell aufforderten. Dr. Rotenstreich soll in zwei Tagen seine Sekundanten nennen.

Streit um den Kohlenpreis.

Im Zusammenhang mit dem herannahenden Winter ist die Frage des Kohlenpreises wieder aktuell geworden. Bei den Kohlenbaronen ist daher ein Konflikt entstanden. Die Verwaltungen der Gruben, die unter französischem Einfluß stehen, sind dafür, daß die Preisliste der zurzeit verpflichtenden Konvention herabgesetzt werde, weil sie die Konkurrenz der der Konvention nicht angeschlossenen Gruben befürchten. Die anderen Grubenverwaltungen sind dagegen für die Aufrechterhaltung der Preisliste.

Die letzten Gordon-Flieger aufgefunden.

Geglückte Rettung der Amerikaner Orman und Trotter.

New York, 11. September. Heute gelang es, die amerikanischen Gordon-Bennet-Flieger Orman und Trotter aufzufinden zu machen. Man fand sie stark und geschwächt im nördlichen Ontario zwischen Sudbury und Abitibi Caron. Sie verdanken ihre Rettung dem Umstande, daß sie telefonische Leitungssäulen umwarfen, in der richtigen Voraussetzung, daß die zuständigen Stellen Personal zwecks Behebung des Schadens entsenden werden, was auch eintrat. Die entsandten Techniker fanden die beiden Flieger.

Der „totale Staat“ und der Sozialismus.

Dass die Demokratie bei den breiten Massen dieser Länder und nicht zuletzt bei der Arbeiterschaft heute vielfach in Zweifel gezogen wird, kann kaum bestritten werden. Die faschistische Welle in Europa beruht nicht auf bloßen Zusämmigkeiten oder „Missverständnissen“, sondern auf den wirtschaftlichen Tatsachen eines ausweglosen Kapitalismus. Daher haben sich nicht nur sehr bedeutende Teile des Bürgeriums und der Mittelschichten von der Demokratie abgekehrt, sondern es ist auch eine Zunahme der antideutschen Stimmungen in der sozialistischen Arbeiterschaft unverkennbar. Man hätte meinen können, dass der faschistische Gesinnungsdruck in allen faschistischen Kreisen die Wertschätzung der demokratischen Meinungs- und Werbefreiheit gesteigert hätte; aber wer sich vor Selbstläuferung bewahren will, wird feststellen müssen, dass die Dinge vielfach umgedreht liegen.

Grundhäßliche und rücksichtlose Anhänger der Demokratie, besonders ihre parlamentarische Form, pflegten früher als einen ihrer Hauptvorzüge zu rühmen, dass sie allen großen Parteien und Gesinnungsgruppen die Möglichkeit biete, zur Regierung zu kommen, dadurch Einstigkeit und Erstarrung des Regierungssystems verhindere und jede bedeutende Oppositionsgruppe den andern und sich selbst als künftige Trägerin der Regierungsgewalt erscheinen lasse; so bekleidet bekanntlich in England der Führer der Opposition sogar eine offizielle Stellung.

Das alles hat auch heute grundsätzlich vieles für sich. Aber es ist nicht zu verkennen, dass die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre, vor allem die Wirkung der beispiellosen Wirtschaftskrise, die Denkwelt breiter Schichten gerade in diesem Punkte völlig geändert hat. Der demokratische Wechsel und Ausgleich der Kräfte sieht eine Tugend voraus, die die Dauerkrise immer größeren Massen genommen hat: Bereitschaft zum Warten. Wer zumindest im Augenblick, wenn auch nur dürrig, gesichert ist, der kann es sich leisten, alle Parteien und Programme auszuprobieren, aus jedem abwechselnd Wertvolles zu entnehmen. Wer aber wirtschaftlich entwurzelt ist, möge er aus der Arbeit-, Bauern- oder Bürgerklasse stammen, dem erscheint das demokratische Kräftespiel nur allzu leicht als unstilltes, lahmes, im Grunde impotentes und vor allem endlos langwieriges Verzetteln der Energien, dem eine vollständige, „totale“ Lösung des Gesellschaftsproblems vorgezogen sei.

Wir wollen hier nicht erörtern, was an dieser geistigen Einstellung falsch, besser gesagt, unscharf ist und inwiefern sie leicht in faschistische Gedankengänge münden. Es scheint uns, dass die sozialistische Bewegung sich mit den Ursachen dieser Strömung auseinandersetzen und sich nicht durch bloßes Festhalten an vergangenen Einrichtungen von den wirklichen Kampfaufgaben ablenken oder gar dem Schein eines Konservativismus aussehen soll. Dies um so weniger, als das Bedürfnis nach vollständiger Erneuerung der Gesellschaft an sich vom sozialistischen Standpunkt nur zu begründen ist. Unser Ziel ist ja nicht der unfruchtbare Wechsel zwischen Regierungsgruppen verschiedener Art. Unser Ziel ist selbstverständlich ein beständiges Regierungssystem, ja sagen wir ruhig ein „starker Staat“. Aber was für einer?

„Autorität, Ordnung, Nation.“ Diese Schlagworte gebrauchen gegen den marxistischen Sozialismus seit neuem nicht nur die Reaktionäre aller Länder, Richtungen und Nationen; nunmehr hat sie auch der rechte Flügel des französischen Sozialismus durch Marquet in seinem Wortschatz aufgenommen. In diesem Falle handelt es sich gewiss nur um den Missbrauch einer scheinbar neuen Ideologie zur Begründung einer unkritischen Unterstützung bürgerlicher Regierungen. Aber woher der Widerhall, den diese Parolen in so verschiedenen Kreisen finden?

Es würde dem Wesen der sozialistischen Geistesrichtung widersprechen, am Ende gar für ein allseitig gehemmtes, schwankendes, ängstliches System des „Fortwurzelns“ einzutreten; überdies wäre dies ein völliges Missverständnis des demokratischen Gedankens. Autorität? Ausgezeichnet! Aber eine, die sich nicht auf die Verfügung über Bajonette oder auf das stumpfsinnige Mitläufertum der Unwissenden und Getäuschten stützt, sondern auf die freie Gefolgschaft der arbeitenden Massen, auf den Respekt vor der sozialen Leistung. Ordnung? Auch wir sind keine Anhänger einer Anarchie oder unfruchtbaren Geschwäzes. Aber es gibt einen Unterschied zwischen der Ordnung eines freien Gemeinwesens, zwischen dem kapitalistischen Durcheinander, das sich merkwürdigerweise auch noch „Ordnung“ nennt, und einer gemeinnützigen Planwirtschaft. Nation? Es hätte nie dazu kommen dürfen, „national“ und „international“ als Gegensätze ausspielen zu lassen; es kann und muss möglichst oft gezeigt werden, wie wahrhaft national es ist, in allen Ländern für die Befreiung der breiten Volksmassen von Ausbeutung, Not und Unwissenheit zu kämpfen.

Die praktische Nutzanwendung? Es genügt heute nicht, neuen politischen Lösungen gegenüber rein passiv oder ablehnend gegenüberzustehen, vielleicht gar aus einer missverständlichen Auffassung der Demokratie dem „totalen“ Staat des Faschismus irgendeine Halbschlächtigkeit entgegenzusetzen. Nein, auch wir sind für einen „totalen“ Staat, aber für einen ganz andern: einen, in dem der sozialistische Gedanke Wirtschaft, Politik, Kultur bis ins Letzte durchdringt. Aber wir unterscheiden uns von

England für Rüstungskontrolle.

Zu den englisch-französischen Versprechungen in Paris.

London, 11. September. Im Hinblick darauf, dass über den Charakter der englisch-französischen Abrüstungsbesprechungen, die am 18. September in Paris stattfinden sollen, größtenteils von Paris ausgehende nicht-verständliche Aussassungen in Umlauf geraten sind, lassen englische zuständige Stellen verlauten, dass der Zweck der Reise des Unterstaatssekretärs Eden lediglich darin besteht, sich genauer über den jetzt von Frankreich eingenommenen Standpunkt hinsichtlich der Abrüstungskontrolle und anderer mit der Abrüstungsvereinbarung im Zusammenhang stehenden Fragen zu unterrichten. Man könne nicht damit rechnen, dass Eden in Paris irgend welche Entscheidungen treffen werde. Er werde vielmehr von Paris sofort wieder nach London zurückkehren, um das Ergebnis seiner Unterredungen dem englischen Kabinett vorzulegen, das zu diesem Zweck wohl eine Sonderstzung abhalten werde. Das Kabinett allein sei die Stelle, die vollwertige Entscheidungen treffen könne. Diese Darstellung der Lage darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die englische Regierung anscheinend zu einem weitgehenden Entgegenkommen gegenüber Frankreich geneigt ist.

Die Londoner „Times“ veröffentlichte Aussführungen über die Probleme der englisch-französischen Abrüstungsbesprechungen am 18. September in Paris. Danach sei England grundsätzlich bereit, den französischen Standpunkt einzunehmen. Es werde auch dafür sein, die Wirksamkeit einer solchen Kontrolle mehrere Jahre lang zu erproben. England werde jedoch seine Zusage davon abhängig machen, dass Frankreich seine Rüstungen am Ende dieser Probezeit herabsetze, falls sich das Kontrollsysteum bewähren sollte. Eine weitere Voraussetzung sei, dass die Lage in Europa dann hinreichend Vertrauen fördere.

Amerika gegen Ausnahmebehandlung Englands.

Washington, 11. September. In amerikanischen Regierungskreisen verlautet, dass Präsident Roosevelt

den englischen Vorschlag auf Abschaffung der Bombenflugzeuge ablehnen werde, falls England auf der Abrüstungskonferenz auf eine Ausnahmebehandlung bestehen sollte.

Außenminister Simon geht nach Genf.

London, 11. September. Der englische Außenminister Simon hat beschlossen, an der für den 22. September angesetzten Sitzung des Völkerbundrats persönlich zu erscheinen und wird London so rechtzeitig verlassen, dass er zu diesem Zeitpunkt in Genf eintreffen. Es ist noch nicht bekannt, ob er seine Reise in Paris unterbrechen oder sich unmittelbar nach Genf begeben wird. Die Entscheidung hierüber wird zum größten Teil von dem Ergebnis der Pariser Unterredungen des Unterstaatssekretärs Eden abhängen.

Zehn Schüsse in der Sekunde.

Deutschlands neues Maschinengewehr.

Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet, wird in Düsseldorf in den Rheinmetallwerken gegenwärtig im großen Maßstab ein neues Maschinengewehr Modell „Stange S II 206“ erzeugt. Die neue Waffe hat nach den bisherigen Versuchen eine furchtbare Wirkung. Die Fabrikation geht unter aller Heimlichkeit und unter allen möglichen Vorsichtsmaßnahmen vor sich, nicht nur gegenüber dem Ausland, sondern auch gegenüber der inneren Bevölkerung. Das neue Maschinengewehr ist eine Erfindung des österreichischen Ingenieurs Stange, der sie vor einiger Zeit den Rheinmetallwerken verkauft hat. Die Waffe hat eine Reichweite von 2000 Metern, eine Geschossgeschwindigkeit von 740 Metern in der Sekunde und feuert in der Minute 600 Schüsse ab. Das Maschinengewehr wiegt 8,5 Kilogramm.

Wieder das Gespenst des Kommunismus.

Ein angeblicher Attentatsplan auf Hitler vom Jahre 1932.

Darmstadt, 11. September. Nach einer Meldung der Staatspolizeistelle in Mainz wurde in der vergangenen Woche eine Aktion gegen die KPD durchgeführt. Es soll gelungen sein, den illegalen Apparat der KPD im Unterbezirk Rhein-Hessen zu ermitteln und sämtliche Funktionäre sowie noch aktive Mitglieder festzunehmen. Die KPD hat es verstanden, wieder einen neuen Apparat aufzuziehen. Sogar die Mitgliedsbeiträge wurden wieder regelmäßig fassiert und die Mitglieder mit Propagandamaterial versorgt. Die gleichen Feststellungen wurden bezüglich der RGO gemacht. Auch hier wurden die Funktionäre und die zahlenden Mitglieder festgenommen. In Mainz wurden allein 79 Personen verhaftet.

In beiden Fällen wurden die Kanäle zu den Bezirksleitungen nach Frankfurt festgestellt. Dort wurden eine Anzahl Führer festgenommen, und die nach dem Zentralkomitee nach Berlin führenden Fäden bloßgelegt.

Ferner ergab sich, wie amtlich mitgeteilt wird, dass der Rot-Front-Kämpferbund in Rhein-Hessen noch immer weiter besteht und Vorbereitungen zu einem Umsturz getroffen hat. Diese Organisation hatte sich auf das beste bewaffnet und ihren Mitgliedern regelmäßigen Unterricht in der Handhabung von Waffen und der Herstellung von Sprenggranaten erteilt.

Die Beteiligten sollen eingestanden haben, dass der Rot-Front-Kämpferbund am 13. Juni 1932 (!!), als Hitler auf einem Fußballplatz in Mainz sprach, ein Attentat geplant haben. Die Beteiligten sollen mit Pistolen bewaffnet in der Hauptstraße in Mainz Aufstellung genommen haben und wollten dort Hitler beim Vorbeifahren niederschießen. Nur durch einen glücklichen Zufall wäre das Attentat nicht zur Ausführung gelangt. Einer der Beteiligten soll nämlich nicht mit der Pistole umzugehen verstanden haben und ließ sich dies von einem Genossen erklären. Dabei soll ein Schuss losgegangen sein, worauf

die anderen Genossen fortlossen. Ghe sie sich wieder gesammelt hatten, war das Auto mit Hitler vorbei.

Zur Diktatur gehören Attentatsversuche. Also hat man jetzt einen Attentatsplan auf Hitler aus dem Jahre 1932 aufgedeckt. Die Arrangierungskunst der Nazi-Führung schwant bereits, wenn sie schon nicht mehr instande ist, einen Attentatsversuch neueren Datums „aufzudecken“.

Kein einziger Arbeiter dabei!

Und dies soll eine Arbeiterpartei sein!

Bekanntlich hat sich Adolf Hitler einen „Generalrat der Wirtschaft“ zugelegt. Der Generalrat steht sich aus 17 Personen zusammen, und zwar aus 4 Bankiers (Vertretern des internationalen Finanzkapitals!), 8 Industriellen, 1 Reeder, 1 Großpächter, 1 Handelskammerpräsidenten, 1 ehemaligen Unternehmenssyndikus und dem unvermeidlichen Führer der „Arbeitsfront“ Dr. Ley.

Kein einziger Arbeiter ist in dem Generalrat der Wirtschaft des Führers der nationalsozialistischen „Arbeiterpartei“ vertreten.

Nun auch die Grundstücksmakler gleichgeschaltet.

Berlin, 11. September. Zu einer Generalversammlung hat der „Reichsverband deutscher Makler RDM“ seine Gleichschaltung vollzogen und den Fachgruppenleiter der nationalsozialistischen Berliner Maklerzunft, Hans Krämer, zum Verbandsführer gewählt. Damit ist eine Entwicklung abgeschlossen, die darauf hingielte, alle deutschen Grundstücksmakler unter nationalsozialistische Führung einheitlich zusammenzuschließen.

Der „Reichsverband deutscher Makler“ besteht nur noch aus arischen Mitgliedern, und die Makler sind, wie es so schön hingestellt wird, „Treuhänder für Grund und Boden im nationalsozialistischen Sinne“.

lichen Interessenolidarität des Sozialismus. Der totale Staat des Faschismus ist der Tod der Demokratie — die totale Gesellschaft des Sozialismus wird ihre wahre Wiedergeburt sein!

Es ist im Grunde ein gutes Zeichen, dass die Massenstimmung heute sich nicht mehr mit halben Lösungen, nicht mehr mit Kompromissen, Wechselseitigkeiten und Schwankungen der Machtverhältnisse begnügen will. Welches Programm könnte mehr „total“ sein als das sozialistische? Nützen wir bei jeder erdenklichen Möglichkeit diese Stimmung für uns aus, zeigen wir, dass der Faschismus in einem Punkt immer vor einer wirklich neuen Lösung zurücksteht — bei der Wirtschaftsordnung des Kapitalismus, dass er nur einer politischen, niemals einer sozialen „Totalität“ fähig ist. Eine echte Erneuerung der Gesellschaft auch in diesem Punkte zeigt die Machtgewinnung des Sozialismus voraus, die Machtgewinnung aber den Machtwillen der arbeitenden Massen.

Tagesneuigkeiten.

Drohender Streit in der Metallindustrie.

Der Boykott der "Ferrum"-Fabrik dauert an.

Im Lokal der Klassenverbände an der Narutowicza-Straße 50 fand vorgestern eine Versammlung des Metallarbeiterverbandes statt, in welcher die Angelegenheit der Firma "Ferrum" zur Sprache gelangte. Es wurde beschlossen, mit der Firma "Ferrum" nur unter Beteiligung des Verbandes zu verhandeln. Sollte die Firma nicht auf eine Anerkennung der Delegierten eingehen und auch die übrigen Firmen einen ähnlichen Standpunkt einnehmen, dann werde man in der ganzen Industrie den Streik proklamieren. Die Arbeiter treten für die Einhaltung des Abkommen vom Jahre 1928 ein, wo von einer Beibehaltung der Institution der Fabrikdelegierten die Rede war. Die Einwendungen der Industriellen, daß das Abkommen nicht verpflichtend, kann nicht anerkannt werden, da es weder widerrufen noch gesündigt worden ist. (a)

Registrierung des Jahrgangs 1915.

Am morgigen Mittwoch, den 13. September, um 8 Uhr früh, haben sich vor der Militärmmission in der Petrikauer 165 diejenigen männlichen Angehörigen des Jahrgangs 1915 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P, R beginnen, und diejenigen Angehörigen des Jahrgangs 1915, die im Bereich des 9. Polizeikommissariats wohnen, deren Namen mit den Buchstaben von S bis N beginnen. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

In der Koscielnastraße wurde in den gestrigen Morgenstunden die 51jährige Julijanna Adamczewska bewußtlos aufgefunden. Wie es sich herausstellte, war die Frau aus Weißrussland nach Lodz gewandert, um hier eine Lebensmöglichkeit zu suchen. Infolge ständiger Entbehrung und völliger Entkräftung war sie zusammengebrochen und mußte von einem Arzt der Rettungsbereitschaft in die städtische Krankenanstalt gebracht werden. (a)

Bon einem Radfahrer zu Boden geschleubert.

In der Fabianicastraße wurde durch einen Radfahrer der 17jährige in Ruda-Fabianica wohnende Stanislaw Domalski so heftig angefahren, daß er zu Boden stürzte und sich schwere Verletzungen zuzog. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den Jungen ins Krankenhaus. (a)

Messerstecherei.

Im Hause des Hauses Dworskastraße 71 entstand zwischen dem 28jährigen Stefan Kwasniowski und dem 26jährigen Josef Müller eine wüste Schlägerei. Dabei brachten sich die beiden mit Messern so schwere Verletzungen bei, daß sie von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht werden mußten. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Janiakiewicz, Alter Ring 9; B. Glichowski, Narutowicza 6; C. Hamburg, Glowna 50; L. Pawłowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stoczyński, Bielanskie 37.

Die Kleine Studentin

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brügmann, München.

[41]

Er deutete ihr Schweigen anders.

"Ihr hoheitsvolles Schweigen ruht Ihnen nichts, benennen Sie, zu welchem Zweck Sie die Papiere an sich genommen haben?"

"Zur Vollendung meiner Arbeit."

"Aha. Da taucht sie wieder auf, die geheimnisvolle Arbeit, über die Sie keinen Belag haben. Sie wollen also nicht sprechen, dann will ich es Ihnen sagen. Sie wollten diese Blätter an die ausländische Konkurrenz verkaufen."

"Um Gottes willen, nein."

"Lassen Sie Gott aus dem Spiel."

"Sie glauben... ich treibe Werkspionage?"

"Was sonst?" meinte er kaltblütig. "Oder glauben Sie etwa, daß ich dies da" — er deutete auf das verborgene Schriftstück und die Mappe — "für eine Liebeskorrespondenz in Zahlen halte?"

"Halten Sie mich solchen Verbrechens für fähig?"

"Ja."

"Ich eine Spionin — und Sie... Sie glauben...?"

... Ein Schrei. Betroffen sah er sie an, ihr Ton griff unwillkürlich an seine Seele.

Dann lachte er sich selbst aus. Narr er, würde er nochmals in ihre Nähe, die Nähe einer Verräterin, gehen?

Glänzend, wie sie ihre Rolle spielte, alle Zeit hindurch und heute; mit ihrem ehrlich-beschiedenen Wesen hatte sie alle hinter sich geführt.

Sie fest im Auge haltend, nahm er das Telefon auf.

Merder-Werke, Privatlaboratorium Doktor Merder, Halle sechs... ganz recht... Doktor Merder selbst am Telefon... ein Kommando... Herr Kommissar... Der Grund?... Werkspionage... Schnell bitte...

Regierungskommissar in der R. R. O.

Auslösung des Rats und der Verwaltung der Städtischen Sparkasse.

In der Kommunalen Sparkasse der Stadt Lodz ist gestern ein Regierungskommissar in der Person des ehemaligen Direktors der Kommunalen Sparkasse des Kreises Łask, Zygmunt Chudzynski, eingefetzt worden.

Zugleich wurde der Rat und die Verwaltung der Kommunalen Sparkasse der Stadt Lodz aufgelöst.

Über die Bestellung eines Regierungskommissars in der R.R.O. wurde schon vor einigen Wochen gesprochen. Schon vor drei Wochen nahmen auch die sozialistischen Mitglieder des Rats und der Verwaltung zu ihrem Verbleiben in diesen Instanzen Stellung, denn die Angelegenheit der Teilnahme von Sozialisten in kommunalen Instanzen war nach der Einsetzung des Kommissars für die Stadt Lodz Gegenstand der Beratungen in den zuständigen Parteien. Letztere wurde in der PPS und dem "Bund" der Beschuß gefaßt, daß ihre Vertreter die Mandate in den kommunalen Vertreterinstanzen niedergelegen haben. Die Niederlegung der Mandate in der Kommunalen Sparkasse konnte aber nur in einer Sitzung des Rats geschehen, denn der Vorsitzende Rechtsanwalt Hartman und sein Stellvertreter Potschanski waren nur imstande, die entsprechenden Erklärungen dem zusammentretenden Rat abzugeben.

Russisches Obst und Weintrauben.

Zwischen der sowjetrussischen Handelsmission und den polnischen zuständigen Behörden werden Verhandlungen über die Zuverlässigkeit eines größeren Einjuhrkontingents und einer Zollermäßigung für russische Südfrüchte, wie Apfel und Weintrauben aus der Krim, geführt. Es verläuft, daß Sowjetrussland diese Zugeständnisse gemacht werden sollen. Die ersten Transporte der russischen Südfrüchte sind noch in diesem Monat zu erwarten.

Sowjetrussland wird seinerseits Rassentüte für die Kollektivwirtschaften in Polen kaufen.

Opfer der Autoreise.

In der Rygowskastraße wurde die 28jährige Josefa Strombska aus der Koszlowkastraße 6 in Chojny von einem Auto so heftig angefahren, daß sie einige Meter weit geschleudert wurde. Die Frau erlitt dabei schwere Kopfverletzungen und mußte von einem herbeigerufenen Arzt ins Krankenhaus überführt werden. (a)

An der Cegielnianastraße vor dem Hause 22 wurde der 5jährige Tajwel Schlamowicz von dem Auto Nr. LD 82 665 überfahren und so schwer verletzt, daß der Knabe sofort ins Anne-Marienkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Chauffeur, Stanislaw Marcinkowski, wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung, Jagorniastraße 2, trank die 28jährige Eleonora Krowicka in selbstmörderischer Absicht ein unbekanntes Gift. Da ihr Zustand sehr ernst ist, mußte sie in ein Krankenhaus gebracht werden. Wie die Untersuchung ergab, soll die Tat aus Verger über Familiestreitigkeiten verübt worden sein. (a)

In verzweifelter Not blickte sie auf ihn. Hilfesuchend glitten ihre Augen weiter, wie irr geworden... dort... die Flasche... ein paar Tropfen... Erlösung.

Sie griff zu, riß den Stopfen ab, setzte die Flasche an die Lippen... eine harte Faust schlug das Glas aus ihrer Hand, sinnend zerstülperten die Scherben am Boden, ein süßlicher Geruch stieg vom Boden auf.

Geistesabwesend sah Helga Koelsch Walter an, tastete taumelnd ins Leere, sank in halber Bewußtlosigkeit auf einen Stuhl.

Dort saß sie unbeweglich, das Gesicht in den Händen verborgen.

Als die Kriminalbeamten eintraten, war sie noch in derselben Haltung und unfähig, auf irgend eine Frage zu antworten.

* * *

Der Wald lag im Dämmer sinkender Abendsonne. Ein letztes goldenes Leuchten durchglühte in verschwenderischer Fülle das Halbdunkel.

Diese Stille herrschte. Hin und wieder das leise Knallen von Zweigen, wenn ein Eichhörnchen sich von Ast zu Ast schwang, oder das Rascheln im dünnen Laub, wo huschendes Kleintier über den Boden zog oder ein neugieriges Füchlein beutehungrig vorbeischünte.

Walter Merder thronte auf dem "Hochsitz" in dem Gezweig einer verwitterten Eiche. Es war kein rechtes Büchsenlicht mehr, auch hatte er nicht die Absicht zu jagen, sondern träumte in den abendfüllten Wald.

Ein Neh trat aus dem Unterholz. Welch lässlicher Anblick. Ruhig stand es, er konnte jede Bewegung mit dem scharfen Glas verfolgen. Erst witterte es, dann begann es ruhig zu äsen. Plötzlich hob es den schönen Kopf, sicherte und flüchtete in langen Sägen davon.

Mit dem Glas erspähte er die Störenfriede, ein Paar, das sich eng nebeneinander in eifriger Unterhaltung seiner Kanzel näherte.

Wer war es? Erstaunt erkannte er Beate von Sundwig und Doktor Lerchner. Er entzog sich, daß Beate ihm

Da für gestern eine Ratssitzung einberufen worden war, haben einige sozialistische Rats- und Verwaltungsmitglieder bereits vor der Sitzung dem Vorsitzenden des Rats, Rechtsanwalt Hartman, ihre Rücktrittserklärungen überreicht. Sie erklärt, daß sie wegen der Ausschaltung des Einflusses der Bevölkerung auf die Stadtirtschaft nicht in der Lage seien, ihre Mandate auszuüben.

Diese Rücktrittserklärungen sollten gestern in der Ratssitzung verlesen werden. Doch noch vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff der Regierungskommissar der Stadt Lodz, Ing. Wojewodzki, der gleichfalls Mitglied des Rates ist, das Wort und verlas ein Rekript des Lodzer Wojewoden Haufe-Nawak über die Auflösung des Rates und der Verwaltung, sowie über die Ernennung eines Regierungskommissars für die R.R.O. in der Person des ehemaligen Sparkassendirektors Zygmunt Chudzynski.

Dem aufgelösten Rat gehörten an: Hartman, Potkanski, Klim, Kui, Poznanski, Kulamowicz, Spiro, Kurs, Wojewodzki und Wielinski. Die Verwaltung bildeten Andrzejak und Haneman.

Bizedirektor Haneman wird weiter die Funktionen des Direktors der R.R.O. ausüben.

Diebstähle und Einbrüche.

Es wurden gestohlen: Dem Kazimierz Polanski in der Straßenbahn eine goldene Uhr im Werte von 800 Zloty. — Aus der Wohnung der Helene Romantska, Mlynarskastraße 27, verschiedene Garderobe, Wäsche und Bargeld im Gesamtvalue von 6020 Zloty. — Dem Schul-Windman, Cegielnianastraße 22, Garderobe und Wäsche für 900 Zloty. — Vom Boden des Hauses Zielonastraße Nr. 11 Wäsche der Fa. Silberstein im Werte von 400 Zl.

Kratischer Tod eines Bankbeamten.

In den Sonntagabendstunden wurde die Rettungsbereitschaft nach der Petrikauer Straße 29 gerufen, wo in der dort befindlichen "Bank Skupiecho-Kredytowa" ein durch eine Revolverkugel tödlich getroffener 20jähriger Mann aufgefunden wurde. Der Arzt stellte eine schwere Kopfverletzung fest. Der Schwerverletzte, Józef Korman, wohnhaft Danillowskiego 5, wurde nach Unlegung eines Notverbandes sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er jedoch kurz nach der Einslieferung verstarb.

Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, war Korman in den Abendstunden in die Bank gekommen, um einen rückständigen Posten aufzuarbeiten. Neben dem Fenster, an dem Korman arbeitete, hielten sich die beiden Wächter Berek Aronowicz und Michał Gorski, auf. Aronowicz, der gerade seinen Dienst beendet hatte, übergab den geladenen Revolver an Gorski. Dieser spielte einige Sekunden mit der Waffe, ohne zu wissen, daß sie entfeuert ist. Plötzlich ging ein Schuß los. Die Kugel zertürmerte die Scheibe, hinter der Korman saß, und drang diesen von hinten in den Kopf. Korman brach bewußtlos zusammen.

Gorski stellte sich der Polizei zur Verfügung. (a)

von dringenden Arbeiten heute gesprochen und ein Zusammensein abgeschlagen hatte.

Wie kam sie dazu, in diesem westabgeschlossenen Winde mit Doktor Lerchner zu spazieren? Im ersten Augenblick wollte er auffringen, sie zur Rechenschaft ziehen.

— Hatte er eine Bewegung gemacht? Unwillkürlich legte Beate die Hand auf den Arm ihres Begleiters, horchte, in den Wald, lange, angestrengt.

"Hörten Sie nichts, Lerchner?"

"Nein, Madame", antwortete dieser französisch. Zu seinem Erstaunen behielten sie diese Sprache im Laufe der Unterhaltung bei, Beate war stehen geblieben, so konnte er Wort für Wort verstehen.

"Wir müssen vorsichtig sein. Ich habe eine unerklärliche Angst, wir würden belauscht."

Lerchner lachte kurz, trocken.

"Wer sollte hier lauchen. Wir sind vom Weg ab in vollkommenen Einsamkeit. Sie sind nervös, Beate. Warum just vom Ziel. Alles geht wie am Schnürchen, ausgezeichnet. Kommen Sie, begleiten Sie mich noch ein paar Schritte, ich habe Ihnen noch allerlei zu sagen."

"Bringen Sie mich zum Weg zurück!"

"Leider nein. Ich muß pünktlich sein, habe mich im Club mit Walter Merder verabredet. Besser ist besser. So habe ich bei Bedarf ein Alibi, zu kompetent, um angezweifelt zu werden. Wir spielen eine Partie Billard."

"Ausgerechnet mit Walter Merder, alle Achtung! Wenn er von der anderen Partie wüßte, bei der er unfreiwillig mitspielt!"

"Es ist besser, nicht alles zu wissen."

"Wenigstens für die andern, Lerchner; ich stehe für unser Beruf auf dem entgegengesetzten Standpunkt."

"Ja. Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe, eine alte Weisheit."

"Schön. Sagen wir, les affaires sont les affaires, das tut dasselbe und schließlich geht es uns doch ums Geschäft, Lerchner."

"Gewiß, also kommen Sie."

Schuhdiebe auf frischer Tat ergrappt.

Bereits vor etwa einem Monat brachten wir die Meldung, daß in den verschiedensten größeren Schuhwarenhandlungen in Lodz drei Personen und zwar eine Dame und zwei Herren Diebstähle ausführten, indem sie unter Abwendung der Aufmerksamkeit der Verkäufer, Schuhe „mitgehen“ lassen. Als sich solcher Art Diebstähle mehreren wiederholten, begann man Aufmerksam zu werden. Dieser Tage erschien nun das Dreieck auch im Schuhwarenladen von Hasemann in der Pomorskastraße Nr. 6, um hier den alten bereits bekannten Trick zu versuchen. Die „Käufers“ wurden jedoch scharf beobachtet und dabei ergrappt, als sie wieder ein Paar Schuhe verloren lassen wollten. Alle drei wurden der Polizei übergeben. Sie wurden als Abram Dziubek, Alter Hasemann und Sara Weiner festgestellt und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. (a)

In Sachen der Handbäckereien.

Das Fürsorgeministerium, dem das Gesundheitsdepartement unterstellt ist, hat an die Wojewoden ein Rundschreiben erlassen, in dem aus Rücksicht auf die Wirtschaftslage um Erklärungen über die eventuelle Hinauschiebung des Termins am 24. September d. J., bis zu dem die Handbäckereien mechanisiert und die Bäckereien in Kellerräumen aufgehoben werden sollten, gebeten wird.

Aus dem Gerichtsaal.**Die systematischen Diebstähle bei Leonhardt vor Gericht.**

Vor etwa zwei Monaten berichteten wir im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Diebstahlaffäre bei J. L. Poznanski, daß auch bei der Firma Leonhardt, Wölter und Girbardt systematische Diebstähle aufgedeckt worden seien. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß die bei der Firma beschäftigten Arbeiter der Lagerräume Antoni Dubas und die Olga Chalupka die Diebstähle ausgeführt hatten. Die beiden gingen äußerst vorsichtig zu Werke. Da die Chalupka täglich mehrmals die Fabrik verlassen konnte, um für die Angestellten und Beamten Lebensmittel und dergl. einzuholen, wurde ihr keine so große Aufmerksamkeit zugewandt. Es fiel auch nicht auf, daß sie unter ihren Kleidern ganze Stücke verschiedener Stoffe fortgeschleppte. Dubas stieß der Frau die aus dem Lager gestohlenen Stoffe zu und diese schaffte sie zu dem Rzgowskastraße 9 wohnhaften Franciszek Bauer und Stefan Mikolajenko, dieständige Abnehmer für die gestohlenen Waren waren. Bei einer von der Polizei vorgenommenen Revision bei den beiden Gehlern wurden noch Stoffe gefunden, die aus der Fabrik von Leonhardt stammten.

Alle vier Personen hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Dubas erhielt 10 Monate, die Chalupka 8 Monate, Bauer 4 Monate und Mikolajenko 3 Monate Gefängnis. Allen vier Personen wurde die Untersuchungshaft nicht angerechnet. (a)

Wollt er einen Streikbrecher verprügeln?

Gestern hatte sich der Arbeiter Edward Chrulinski, Brzozkastraße 49 wohnhaft, dafür vor Gericht zu verantworten, daß er während eines Streikes einen Arbeiter, der Streikbrecherdienste leistete, verprügelte. Der Anklageakte zufolge war im März d. J. in der Fabrik von

Um Scheinwerfer.**Die bestraften Patrioten.**

Eine wohl kaum erwartete Niederlage auf dem von nationaler Begeisterung erhitzten Kopf haben die Patrioten von Chojnice in Pommern erhalten. Gegenwärtig in ganz Polen Jan Sobieski-Festen stattfinden, wollten auch die guten Chojnicer nicht nachstehen. Ja, sie wollten hierbei noch mehr von sich hergeben als alle anderen, nämlich: Chojnice sollte ein Sobieski-Denkmal schmücken.

Die Aktion des Denkmalbaues wurde von der „Gesellschaft zur Verschönerung von Chojnice“ durchgeführt, der zu diesem Zweck vom Magistrat der Sodei des nach Abzug der Deutschen abgetragenen Kaiser-Wilhelm-Denkmales geschenkt wurde. Die Verschönerungsgesellschaft arbeitete tüchtig drauflos und bereit vor einiger Zeit konnte König Sobieski auf dem Sodei Wilhelms im Stadtpark aufgestellt werden. Die „Verschönerungsgesellschaft“ war stolz auf ihr Werk, und der Herr Präses ging bereits schwanger mit der Rede, die er bei der Denkmalsenthüllung halten wollte.

Aber Undank ist der Welt Lohn. Und auch unser Herr Präses mußte dies erfahren. Bekam er da eines Tages von der Staroste ein Strafmandat auf 200 Złoty oder 4 Tage Arrest wegen Übertretung der Bauvorschriften zugestellt, weil er das Denkmal ohne Genehmigung der Baubehörde erbaut hat.

Es heißt, daß die Verschönerungsgesellschaft nunmehr die Nasen voll hat und ihren patriotischen Schönheitssinn wieder an den Nagel gehängt hat. Das Sobieski-Denkmal soll, wie es heißt, in den Keller des Rathauses geworfen werden, woselbst der abgetragene Wilhelm schon seit Jahren ruht.

Otto Hau in der Wulczanstraße 187 ein Streik ausbrochen, wobei auch Chrulinski in den Streik trat. Wenige Tage später erfuhren die Streikenden, daß in der Fabrik Streikbrecher tätig sein sollten. Chrulinski begab sich nun mit anderen Arbeitern in die Fabrik, wo er die Streikbrecher aufforderte, die Arbeit einzustellen. Diese leisteten der Aufrüttung jedoch keine Folge. Die Streikbrecher wurden daher am 27. März von Chrulinski und anderen Arbeitern beim Verlassen der Fabrik erwartet. Nach kurzen Wortwechsel kam es zu einer Schlägerei, wobei Chrulinski dem Arbeiter Stanislaw Solinski mit einem stumpfen Gegenstand so schwere Verletzungen beibrachte, daß dieser zusammenbrach und mehrere Monate im Krankenhaus zubringen mußte. Chrulinski wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen und stand gestern vor dem Richter. Er erhielt wegen schwerer Körperverletzung 6 Monate Gefängnis. Infolge Jubiläum mildernder Umstände erhielt er eine dreijährige Bewährungsfrist. (a)

Sport.**Leichtathletik-Dreikampf
Oberösterreicher — Lodz — Krakau.**

Zum erstenmal fand in Lodz eine größere leichtathletische Veranstaltung statt. Sie wurde sorgfältig vorbereitet und trotz des langen Programms auch maßgeblich abgewickelt. In sportlicher Hinsicht hat Lodz eine an-

tehnliche Leistung vollbracht. Wenn auch Oberösterreich im Gesamtklassement unangefochten siegte, so konnte Lodz dennoch den beachtenswerten zweiten Platz vor Krakau belegen. Von den wichtigsten Ergebnissen muß hier der überbotene polnische Rekord im Speerwurf von der Lodzerin Irl. Smentlowna erwähnt werden. Der neue Rekord lautet 37,03 Mr. Außerdem belegten die Lodzerinnen im Hochsprung, Angelstoßen und Diskuswerfen die ersten Plätze. In den Männerkonkurrenzen konnte Lodz nicht so gut wie in den Frauenkonkurrenzen abschneiden. In der allgemeinen Punktabrechnung siegte Oberösterreich mit 354,5 Punkten vor Lodz (231,5) und Krakau (195).

Interessante Fußballspiele.

Morgen, Mittwoch, steigt in Posen zum erstenmal in Polen ein Fußballspiel bei elektrischer Beleuchtung. Spieler werden Waria und Legja. — In Katowice wird eine oberschlesische Auswahlmannschaft gegen die Präsentation von Budapest spielen. In Wien gastiert ebenfalls am morgigen Mittwoch die Cracovia. Sie wurde von Rapid eingeladen.

Vom Leichtathletiktreffen Polen — Ungarn.

Am kommenden Sonntag steigt in Katowice das leichtathletische Ländertreffen Polen — Ungarn. Es wird dies die vierte Begegnung dieser Präsentationen sein. Die bisherigen drei Begegnungen konnte Ungarn überlegen gewinnen, und zwar 1929 51:27, 1931 51:25 und 1932 50:32. Die Ungarn sind auch in dieser Saison gut in Form. So konnten sie einwandfrei über Österreich und Süddeutschland siegen. Polen wird somit auch in diesem Jahre einen schweren Stand haben.

Die Ligaspiele am Sonntag.

Am kommenden Sonntag finden nachstehende Ligaspiele statt: Wiśla — LKS in Krakau, Pogon — Legja in Lemberg, Warszawianka — Garbarnia in Warschau, 22. Inf.-Regt. — Podgorze in Siedlce und Warta — Czarni in Posen.

Um den Aufstieg in die Liga spielen: WKS (Wilno) — Naprzod (Lipiny) und Polonia (Warschau) — Polonia (Bromberg).

Hecht — Tennismeister von Polen.

Die internationalen Tennismeisterschaften Polens fanden gestern ihren Abschluß. Den Titel des internationalen Polenmeisters im Tennis holte sich der Tscheche Hecht, welcher in drei kurzen Sätzen den Österreicher Matejka 6:2, 6:2, 6:3 besiegen konnte. Hecht schlug vorher schon den bekannten Engländer Hughes sowie den in guter Form befindlichen Tloczynski. Nach den Ergebnissen zu urteilen, war Tloczynski der zweitbeste Spieler der Meisterschaften, denn Hecht konnte ihn erst nach hartem, müderndem Kampf besiegen.

Im gemischten Doppel holten sich den Titel das polnische Paar Jendrzejowska mit Tloczynski, welche das tschechische Paar Merahut-Mlecek in zwei kurzen Sätzen 6:4, 6:1 besiegen konnten.

Auch im Herrendoppel wurden die Meister ermittelt, denn das am Sonntag abgebrochene Spiel Hughes (England) mit Bavarowsky (Österreich) gegen die Österreicher Metaga-Matejka konnte gestern beendet werden. Das englisch-österreichische Paar siegte in vier Sätzen 9:7, 6:1, 2:6, 6:4. g. a.

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brügmann, München.

den zu Anschuldigern gegen sich selbst. Eigentlich tut sie mir leid, sie hat keine Schuld, ist ahnungslos...

„Alberne Männer sentimentalität. So geht es immer, wenn eine Frau im Spiel ist. Ein paar Tränen, eine kleine Ohnmacht, bleiche Wangen, das ist die Klippe, an der Ihr scheitert... ja ja, so ist es um das starke Geschlecht bestellt“, höhnte sie.

„Machen Sie uns das zum Vorwurf? Sie sind doch Frau.“

„Eben weil ich Frau bin, spreche ich aus Erfahrung. Liebe, Schönheit, Lotterie... und Männerkraft vergeht davor wie Butter an der Sonne. Verzeihen Sie den banalen Vergleich; er ist drastisch aber... wahr. Mich führt das Wissen von Erfolg zu Erfolg. Genau betrachtet, ist die Welt ein Kasperle-Theater, am Schnürboden hängen die Hampelmänner; ich aber führe die Drähte, wohin ich will.“

„Mir graut vor Ihnen!“

„Und Sie versichern mir, daß Sie mich lieben, wollen mich sogar heiraten, wenn das Geschäft gut ausgeschlagen ist. Wozu?“

„Liebe. C'est plus fort que moi.“

„Liebe. Nein, Männerreitlichkeit. Ihr glaubt an jedes Lächeln, an jedes Wort, an die Liebe. Narren ihr. Ihr wollt die Wahrheit nicht sehen, weil sie eure Männerreitlichkeit beleidigt. Zum Beispiel Walter Merder. Wer ist er? Ein Schwächling, eine Kuppe, die nach meinem Belieben tanzt. Er liebt die kleine Koelsch, ich ziehe am Draht... vorbei. Was täuscht er dafür ein? Mich! Und ich... lache, verachte ihn wie alle Schwächlinge. Da ist der Alte aus anderem Holz. Uebrigens: er ist Nummer drei.“

„Der Kommerzienrat ist mit im Spiel?“

„Ja.“

„Liebt er Sie etwa auch?“ höhnte er.

„Ja.“

„Herr er es Ihnen denn gestanden?“

„Nein, dazu liebt er mich zu ehrlich und ist zu tug, sich einem Nein auszusezen.“

„Sehen Sie.“

„Aber er hat mich gebeten, seine Frau zu werden.“

„Diable!“

„Danke.“

„Das galt Ihnen nicht.“

„Bitte, ich liebe Außergewöhnliches, halte es für ein Kompliment in diesem Falle.“

„Und Sie wollen den Alten heiraten?“

„Kaum. Andere Arbeit wartet auf mich.“

„Was haben Sie ihm denn geantwortet?“

„Vorläufig lasse ich ihn warten...“

„Läßt er sich hinhalten?“

„Bah, wenn Männer verliebt sind! Was wollen Sie? Er hofft.“

„Sie spielen ein gefährliches Spiel.“

„Spannung, Bibrieren der Nerven bis zum letzten, knirsch, Käserei ist mein Lebenselixier. Gefahr heißt leben.“

„Und wenn Sie darin umkommen?“

„So habe ich vorher gelebt.“

„Glauben Sie an Wiederholung?“

„Was geht das mich an! Bleiben wir bei sachlichen Dingen. Wenn die Sache hier erledigt ist, wohin komme ich dann?“

„Sie sind noch nicht entlassen. Vor dem Untersuchungsrichter spricht die Koelsch von einer Formel, die sie ausdrücklich gemacht hat, die Vollkommenheit der Schüßlung. Die Kleine ist entschieden chemisch begabt. Die anderen glauben an dumme Ausreden, legen keinen Wert darauf. Wir müssen die Formel haben. Beschaffen Sie diese!“

„Helga Koelsch ist in Untersuchungshaft.“

„Eben darum. Heucheln Sie Freundschaft, Teilnahme, was Sie wollen. Einsamkeit macht mittelsam, nich' wahr?“

„Ich soll in die Höhle des Löwen?“

„Soll? Ihr Handeln ist frei, Verehrte, wenn Ihnen andere Wege offen stehen. Da ist noch Walter Merder.“

„Der seine Mitarbeiterin für schuldig hält. Er lacht über die neuen Versuche, zu der sie keine Vorarbeit aufweisen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Internationales Tennisturnier in Lodz.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Lodzer Tennis-Klubs veranstaltet dieser Club auf den Tennisplätzen im Helenenhof ein internationales Tennisturnier, das eine vielversprechende Besetzung erfahren soll. Unter den führenden Spielern, die augenscheinlich an der internationalen Meisterschaft von Polen teilnehmen, wurde auch der dreimalige Meister von Lodz Ernst Gottlieb aus Brünn sowie der Österreicher Harry Künzl eingeladen. Gleichzeitig mit diesem Turnier wird die Juniorenmeisterschaft von Lodz ausgetragen.

Bon der Rundfahrt durch Polen.

An der diesjährigen Rundfahrt nahmen auch bekanntlich die beiden Lodzer Radfahrer Kolodziejczyk und Pietrzewski von der Radfahrersektion der "Ressource" teil. Während Kolodziejczyk — der Held der zweiten Rundfahrt — vorzeitig ausscheiden musste, hat sein Clubkollege das schwere Rennen durchgehalten und von den 24 übriggebliebenen Teilnehmern den 15. Platz belegt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Eine Zusammenkunft der ehemaligen Schüler des LDG findet heute, den 12. September um 8 Uhr abends im Lesezimmer des LDG statt.

Der Lodzer Sport- und Turnverein im neuen Heim. Die andauernde Wirtschaftskrise, die selbstverständlich auch an den Organisationen verschiedener Art nicht spurlos vorübergeht, hat es mit sich gebracht, daß auch dem Lodzer Sport- und Turnverein die Erhaltung des vor dem Kriege eigens für den Verein erbauten großen Lokals in der Zelonkastraße 82 immer schwerer wurde. So hat sich die Vereinsleitung vor einiger Zeit nach einem kleineren, den Bedürfnissen des Vereins aber trotzdem genügendem Lokal umgetan und ein solches in der Jeromiekie 73 ausfindig gemacht. Dieses wurde entsprechend ausgebaut und stellt nunmehr ein schmuckes Vereinsheim dar. Am Sonnabend stand die Einweihungsfeier in das neue Lokal statt, zu welcher die Mitglieder und Freunde des Vereins recht zahlreich erschienen waren. Die Erschienenen wurden durch den Vereinspräsidenten Herrn Oskar Bistel begrüßt, der in seiner Ansprache auch der Mitglieder gedachte, die sich um das neue Lokal besonders verdient gemacht haben. Anschließend übergab der Turnwart, Herr Bruno Zeidler, dem Verzinspräsidenten den von den Turnern zum drittenmal errungenen Wanderpreis, den die Verwaltung des Fabianicer Turnvereins gestiftet hatte. Dem offiziellen Teil folgte ein gemütliches Beisammensein bei fröhlicher Unterhaltung, Musik und Tanz.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 13. September 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.05 Schallplatten, 12.35 Schallplatten, 14.55 Schallplatten, 16 Leichte Musik, 17.05 Arien und Lieder, 17.30 Klavier-Mezital, 18.35 Lieder-Mezital, 19.05 Leichte Musik, 19.20 Verschiedenes, 20 Solistenkonzert, 21.10 Leichte Musik, 22 Tanzmusik, 22.40 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 tG, 418 M.).

11.45 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 15.20 Lieder an die Frau, 16 Volkslieder, 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.30 Konzertwalzer, 21 Orchestermusik, 22.30 Spätkonzert.

Königs Wusterhausen (938,5 tG, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Herbert Ernst Grob macht alle froh, dazu spielt die Kästle Gaden, 19 Werke von R. Strauss, 21 Tanzmusik, 23 Spätkonzert.

Langenberg (635 tG, 472,4 M.).

11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.30 Mittagskonzert, 16.05 Schallplatten, 17 Volksmäßliche Duette, 20.05 Arbeit als deutsches Schicksal, 21 Vom Weden bis zum Zapfenstreich.

Wien (581 tG, 517 M.).

11 Österreich-Musik, 12.05 Orchesterkonzert, 15.10 Schallplatten, 17 Militärkonzert, 19.05 Unterhaltungskonzert, 20.05 Hörspiel: "Das besetzte Wien", 23 Schallplatten.

Prag (617 tG, 487 M.).

11 Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.35 Blasmusik, 13.45 Schallplatten, 14.50 Orchestermusik, 17.45 Schallplatten, 19.25 Blasmusik, 21 Kammerkonzert, 22.15 Schallplatten.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Gedächtnis Hermann Jeste - Zduńska-Wola gestorben.

Noch ist das Hinscheiden des Gen. Schulz allen deutschen Werktagen in Zduńska-Wola in schwerlicher Erinnerung, und schon wieder hat der Tod eine Lücke in unsere Reihen gerissen. Es verschied das Verwaltungs-

Was Tiere sehen.

Der Tiere Augen sind hochkomplizierte Organe. Jede Gruppe baut sich nach eigenem Planen, jede Tierreihe sucht das Problem anders zu lösen, und gemeinsam ist nur Vision und Ziel der Entwicklung: nämlich Bildsehen und Farbensehen. Was bedeuten diese beiden Begriffe? Da müssen wir den anschließenden Faktor betrachten, das Licht, für das die Augen gebaut sind und das die Sehempfindungen hervorruft. Licht ist eine Wellenbewegung und die Lichtstrahlen, die auf unser Auge auftreffen, besitzen zwei Eigenschaften — sie rufen eine Helligkeitsempfindung hervor, die verschieden sein kann, und eine ebensolche Farbempfindung. Die Helligkeitsempfindung hängt von der Lichtstärke, von der Intensität ab, die Farbwirkung aber von der Wellenlänge.

Im Grundprinzip ist ein Auge, wie immer es gebaut und wo immer es liegen mag, stets eine Anhäufung von Nervenzellen. Diese Nervenzellen nehmen die Einwirkung des Lichtes auf und leiten sie weiter ins Gehirn. Wie das geschieht, wissen wir nicht. Vielleicht geht bei der Einwirkung von Licht eine chemische Umwandlung vor sich, durch die die Nerven erregt werden.

Wir brauchen bloß ein paar Schritte zum nächsten Tempel machen, wo eine Musterkollektion unterschiedlicher "Augen" uns "ansieht".

Sehen ohne Augen.

Ein Zug mit einem Planktonetz, dessen mikroskopisch kleine Poren kein noch so kleines Lebewesen durchlassen, bringt uns bestimmt ein paar jener kleinen Geißeltiere mit, die mit raschen Schlägen ihrer langen Ruderfäden durch den Wassertropfen laufen, den der Spiegel des Mikroskops hell durchleuchtet. Kommen sie in die nicht erhöhten Teile des Tröpfchens, so kehren sie sofort wieder um. Sie sind lichtfreudlich und können Hell und Dunkel wohl unterscheiden. Wie aber können sie das? Bestehen diese weit weniger als einen Millimeter messenden Wesen Augen? Es gibt einige Arten, die rote, deutlich hervortretende Punkte zeigen, sogenannte Stigmen. Diese werden als Organe zur Lichtaufnahme aufgesetzt. Aber auch die nicht mit diesen Farbklecken ausgestatteten Flagellanten reagieren auf Hell und Dunkel, und wenn wir aus dem gleichen Fange einige Trompetentierchen heraussuchen, winzige, einzelne Tiere mit langen Wimpern, dann werden wir beobachten, wie sie sich beeilen, aus dem Lichte wegzukommen. Sie sind lichtfeindlich eingestellt, aber auch sie "sehen" ohne Augen. Dies gilt übrigens durchaus nicht nur für Einzeller. Dort unten auf dem Boden des Tisches kriechen braungefärbte, dünne Plattwürmer, Planarien. Es sind dies einfach gebaute Würmer, die im Wasser leben und ein oder zwei Zentimeter lang werden. Wenn wir diesen Tieren den Kopf abschneiden, so können sie auch ohne Kopf weiterkriechen. Und auch der Kopf dieser Planarien kriecht vom Lichte weg ins Dunkle. Genauso tun es Weichtiere, denen man die Augen entfernt hat. Es gibt also einen allgemeinen Lichtsinn, den "Hautlichtsinn", zumindest bei den niederen Tieren. Hier reagieren die Nervenendigungen der Haut auch auf Lichtkreise, allerdings nur in der primitiven Form der Unterscheidung Hell-Dunkel.

Der einfachste optische Apparat ist ein "Augenbrüher". Er enthält neben den lichtempfindlichen Zellen auch einen dunklen Farbstoff. Dieses Pigment macht den ganz großen Unterschied aus, der zwischen dem einfachen Organ für Hell-Dunkel und einem Auge, mit dem ein Richtungssehen möglich ist, besteht. Erst wenn die Schichten gegeneinander durch Pigmenthüllen abgeschirmt sind, kann ein Richtungssehen eintreten, denn erst dann kann ja entschieden werden, woher der Lichtstrahl kommt, weil nur eine ganz bestimmte Gruppe von Zellen gereizt wird. Die Augen der Schnecken sind nach diesem Schema gebaut und für ihre Bedürfnisse genügt ein solcher Apparat völlig. Wenn dann viele Schichten nebeneinander, in einer Schicht, liegen, werden von Strahlen, die aus verschiedenen Richtungen kommen, schon weit auseinanderliegende Zellengruppen getroffen und es können gleichzeitig mehrere Strahlen aufgenommen werden. Solche Augen bestehen aus Muscheln. In der Entwicklungsgeschichte ist damit die Netzhaut geschaffen worden, denn die in einer Schicht ausbreiteten Schichten werden als solche bezeichnet.

Wie sieht eine Spinne die Welt?

Die Weiterentwicklung der Augen ging nun zweier Wege. Hier ist der erste skizziert: Über der Netzhaut lag stets ein schlüpfendes Sekret. An seine Stelle tritt nun ein stark lichtbrechender Körper von ovaler Gestalt, eine Linse. Ihrer Entstehung nach ist eine solche Linse ein Wölbum-

ling der äußersten Körperhaut, der Hornhaut. Nach diesem Bauplan sind die Nebenaugen der Insekten gestaltet und die Augen der Spinnen. Durch die Sammellinsen wird von Punkten des zu sehenden Objekts ein Lichtstrahl auf eine Neuritzelle geworfen und, da bereits viele Nerven vorhanden sind, kann eine ganze Reihe von Punkten abgebildet werden, die ein Bild formen. Meist besitzen Spinnen mehrere Augen, die in einem Halbkreis am Kopf angeordnet sind. Sehr genau und klar ist das Bild, da das Spinnenauge erzeugt, nicht, hauptsächlich wird Bewegung wahrgenommen.

Das Kamerasauge.

Ein anderer Weg vom einfachen Grubenauge weg war erfolgreicher. Der führt heraus bis zum Kamerasauge. Während in den Augen der Spinnen der Neuhaut einfach eine Linse vorgefertigt wird, verkleinert sich hier in der zweiten Entwicklungsreihe die Dicke, durch die das Licht eindringt. Aus dem Grubenauge wird ein Blendaugen! Es entwickelt sich eine Art Lochkamera. Durch die enge Dicke fallen von jedem Gegenstand Lichtstrahlen ein und jeder Punkt wird abgezeichnet. Einen Nachteil aber hat das Lochkameraauge — es ist zu lichtschwach. Jetzt taucht auch auf diesem Wege die Linse auf und wird zwischen Dicke und Neuhaut geschaltet. Hinter der Linse liegt noch der Glaskörper, der ebenso wie die vorausliegende Hornhaut die Brechung verstärkt. Das Bild wird lichtstärker, je größer die Linse, besser und schärfer aber, je mehr Schichten in der Neuhaut liegen. Wir finden daher bei Nachtaubvögeln relativ große Linsen und eine Zahl von mehr als 600 000 Schichten in einem Auge. Eine Käze, die doch auch nicht schlecht sieht, besitzt nur noch 370 000. Unjäre Amphibien dagegen sehen schlecht. Ein Molch hat nur 90 000 Schichten, mit denen er kaum noch ein "anständiges" Bild zusammenbringt. So wie die Spinnen sieht er ein Objekt nur, wenn es sich bewegt, denn dann fällt ihm das Vorbeivandern an der Neuhaut auf. Solche Tiere können daher nur lebende, sich bewegende Beute erobern!

Wie machen es die Fische?

Das oben geschilderte Linsenkameraauge ist für alle Wirbeltiere typisch, und zwar als paariges Organ, das in der Embryonalentwicklung als Ausstülpung des Gehirns entsteht. Die Hilfsseinrichtungen des Wirbeltierauges sind: Hornhaut, Linse, Glaskörper, Iris und Tränendrüsen. Letztere sind nötig, um die Hornhaut feuchtzuhalten, die Iris ist eine Blende, die automatisch die Lichtmenge regelt, die in das Auge eindringt, und Glaskörper, Linse und Hornhaut sind nötig, um die Lichtstrahlen zu brechen, sie zu sammeln. Der Weg dieser Strahlen wird durch die Krümmungsradien der genannten Brechungsapparate bestimmt. Bei den Landwirbeltieren kommt der Hornhaut die weitaus größte Bedeutung zu. Sie ist zwei Drittel der gesamten Brechkraft aus. Bei den Wassertieren aber verliert die Hornhaut viel an Bedeutung, weil die Brechkraft von Wasser und Hornhaut fast gleich ist. Hier muss aber die Linse die Hauptarbeit übernehmen und sie ist deshalb bei Fischen viel stärker gewölbt als bei Landtieren, während die Hornhaut der Wassertiere fast ganz flach ist.

Bienen sehen Ultraviolett.

Wie ist es um die Hauptaugen der Insekten bestellt? Das sind sogenannte Komplexaugen, also zusammengesetzte Sehorgane. Eine Gruppe von Lichtaufnahmeeinheiten, die ganz selbständig entstanden sind und sich bei Kreisen und Insekten befinden. Diese Augen sind nichts anderes als eine Anhäufung von einfachen, nur aus je einer Schicht bestehenden Organen. Die einzelnen Augen könnten nie ein Bild oder auch nur Richtungssehen vermitteln, stehen aber viele zu einem Komplexauge zusammen, so beherrscht jedes einzelne kleine Auge ein eigenes Sektorfeld, kann einen Punkt abbilden und es entsteht ein Mosaik von Einzelregungen, die erst im Nervensystem eins werden. Farbensehen kommt nur dort zu Stande, wo besondere Schichten für die Aufnahme der Farben vorhanden sind, die auf die Wellenlänge des Lichtes reagieren. Dabei sprechen Schichten der wasserlosen Tiere auf kürzere Wellen an als die der Menschen. Während wir von Rot bis Blau sehen, können Bienen Rot nicht mehr aufnehmen, kennen die Farbe Rot also nicht, dagegen sehen sie Ultraviolett, das wir bloß fühlen! Und weil die Farbenzellen nur bei starkem Licht arbeiten, sehen wir in der Dunkelheit keine Farben, sondern — alle Farben grau!

Heinz Scheibenpflug.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Am Donnerstag, dem 14. d. Mts., um 7 Uhr abends findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, 13. September, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Frauengruppe Lodz-Nord. Dienstag, 12. September, abends 7 Uhr, Handarbeitsabend. Handarbeiten sind mitzubringen. Mitgliedskarten zum Kleben der Männer vorlegen.

Aus dem Reiche.

Autounfall bei Pabianice.

6 Personen verletzt.

In der Nähe des Dorfes Widzow unweit von Pabianice ereignete sich gestern ein Autounfall, dem 6 Personen zum Opfer fielen. Mit einer Taxe Nr. LD 83 713 fuhren fünf Passagiere, die aus Sparsamkeit in einen Wagen gestiegen waren. Da der Wagen stark überladen war und überdies mit großer Geschwindigkeit dahinfuhr, verlor der Chauffeur die Macht über den Wagen, der gegen die Seitenstützwände einer Brücke schlug und in den Graben stürzte. Der weiche Boden trug dazu bei, daß der Sturz nicht allzu schlimme Folgen hatte. Unter dem zahlreichen abgestürzten Gepäck, wurden alle fünf Passagiere und der Chauffeur hervorgeholt, die sämtlich verletzt waren. Drei von den Fahrgästen mußten sofort mit der Straßenbahn ins Krankenhaus gebracht werden. Die anderen drei Personen konnten nach Anlegung eines Notverbandes die Reise in einem anderen Wagen fortsetzen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und dabei festgestellt, daß die betreffende Taxe zwischen Lodz und Pabianice verkehrt und ständig Passagiere und Gut befördert, was nicht zulässig ist. Der Besitzer der Taxe wird zur Verantwortung gezogen werden. (a)

Noch ein Grubenunglücksfall.

Zwei Tote und vier Verletzte bei einem Pfeilereinsturz.

Zu der Serie der Grubenunfälle, die sich in Kostuchau, Sosnowitz und Radzionkaugrube am Donnerstag ereigneten und acht Todesopfer forderten, gesellte sich, wie erst jetzt bekannt wird, ein dritter schwerer Unglücksfall, der sich am Donnerstagnachmittag auf Richthofenschacht in Janow in Oberösterreich ereignete. Infolge eines Pfeilereinsturzes unter Tage wurden sechs Bergleute von einstürzen-

den Kohlemassen verschüttet. Zwei der Verschütteten, Johann Zelesko aus Niederschacht und Georg Trzossala aus Giechewalb, wurden auf der Stelle getötet. Sehr schwere Verletzungen erlitt der Bergmann Karl Geppert aus Städtisch-Janow, während die drei übrigen Bergleute mit leichteren Verletzungen davonkamen. Erst gegen Mitternacht konnten die Leichen der Erschlagenen und die Verletzten nach mühevollen Bergungsarbeiten an die Oberfläche geschafft werden. Die Verletzten fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus in Myślowitz. Die Nachricht von drei schweren Grubenunglücken in so kurzer Zeit hat unter der Arbeiterbevölkerung große Besorgung hervorgerufen.

Über die Ursache des schweren Unglücks auf Richthofenschacht wird mitgeteilt, daß eine zwölf Meter lange Kohlenwand von den darüberhängenden Felsmassen eingedrückt worden ist. Dem schwerverletzten geborgenen Bergmann Karl Geppert werden voraussichtlich beide Beine abgenommen werden müssen.

Beim Steinsprengen verunglückt.

Wenn hierbei nicht sohgemäß vorgegangen wird.

Im Dorfe Niegłownice, Kreis Turek, ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall, der durch die Unachtsamkeit zweier Bauern herbeigeführt wurde. Der Landwirt A. Plonki baute eine neue Scheune, wobei er zusammen mit seinem Sohne Josef große Steine, die als Fundament dienen sollten, sprengten wollte. Er bereitete zu diesem Zweck auf primitive Weise mehrere Sprengladungen zu, auch die Lunte wurde von dem Bauern selbst angefertigt. Als er die Lunte jedoch anzündete, brannte diese im Augenblick durch und noch ehe sich die beiden Bauern in Sicherheit bringen konnten, erfolgte die Explosion. Während der alte Bauer nur leichte Verletzungen erlitt, wurde Josef Plonki von einzelnen Steinstückchen so schwer am Kopfe getroffen, daß er einen doppelten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt. In schwerem Zai-

stande wurde er ins Kreiskrankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. (a)

Alexandrow. 18 jähriges Mädchen als Leiche geborgen. In den gestrigen Morgenstunden wurde aus dem Teiche von Schneider in Rafałowa bei Łódź die Leiche eines etwa 20jährigen Mädchens gefunden. Wie die sofort eingeleiteten Feststellungen ergaben, handelt es sich bei der Toten um die 18jährige Frieda Förster aus Alexandrowo. Die Leiche des Mädchens wurde von der Polizei mit Beschlag belegt, um eine Besichtigung durch eine Gerichtskommission vornehmen zu lassen. (a)

Kalisch. Mord infolge von Vermögensstreitigkeiten. Im Dorfe Gorzew, Kreis Kalisch, wurde am Sonntag auf einer Wiese die Leiche des 32jährigen Antoni Turki gefunden, der daselbst Pferde gehütet hatte und dabei eingeschlafen war. Während des Schlafes wurde er von den Brüdern Ignacy, Wladyslaw und Kazimierz Łaznia erschossen. Alle drei Mörder wurden verhaftet. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Mord auf Vermögensstreitigkeiten zurückzuführen war. (p)

Autler, Pflaumen, so viel jeder will, umsonst.

In England ist die Pflaumenernte derart reich ausgesunken, daß sich der Segen einfach nicht unterbringen läßt. In der Grafschaft Worcestershire wirkte ein Gutsbesitzer sich eine neue Methode des Absatzes auszuflügen. Er brachte ein riesiges Reklameschild an seinem Grundstück an, das an einer großen Autostraße liegt, mit der Inschrift: "Autler, Pflaumen! Ein jeder kann soviel pflücken und mitnehmen wie er will." Die billige Gelegenheit zur Pflaumenernte sprach sich schnell herum, so daß alsbald ein Andrang parkender Autos sich bemerkbar machte, der die Straße förmlich versperrte, so daß eine polizeiliche Verkehrsregelung die schlängelnden Wagen ordnen mußte.

27. Polnische Staatslotterie. 5. Klasse. — 4. Ziehungstag. (Ohne Gewähr.)

Hauptgewinner:

Zl. 10.00 — N-ry: 75189, 148, 532.

Zl. 5.000 — N-ry: 32596 65711 125452

135197.

Zl. 2.000 — N-ry 1142 2433 3700

10163 13676 20420 26675 29783 36019

33289 41437 44894 53275 67684 72876

83537 86527 89525 95790 99337 103120

116199 142608 145038 150051.

Zl. 1.000 — N-ry: 2501 10141 19062

24402 33870 35916 40536 40779

51802 51957 51978 75987 88547 91038

91562 95981 101925 103275 116766

120749 125093 130095 138302 142291

146572 14556 153010.

Zl. 2.000 — N-ry: 1089 10535 12620

26268 30323 34520 40611 57208 82839

85340 91270 95983 102884 104323 110357

133283.

Zl. 1.000 — N-ry: 3007 3808 8015

15917 21591 27244 29951 31030 35147

35319 49128 80422 80038 83194 85113

92066 92831 96113 105834 113471 114743

115936 118716 122975 124078 124165

126245 135224 141703 145364 147680

148205.

Erste Ziehung:

92 192 201 96 331 406 603 12 14 48 720 906

46 61 83 1024 28 108 53 231 622 2260 407 524 60

636 813 77 3423 603 711 18 806 920 33 4016 183

294 432 77 517 90 620 700 877 5035 47 160 218

321 412 533 20 764 6052 92 506 7 40 690 718 803

83 109 41 303 89 440 538 613 943 97025 111 23

12 43 934 53 7082 70 407 633 731 74 98 8120 26

229 353 78 507 76 98 673 709 802 7 17 18 9068

144 64 67 223 436 73 636 781 807 943 99099 140

351 680 95 10282 85 307 8 11078 91 95 144 280

296 350 541 758 942

90170 329 64 343 84 484 628 704 59 862 92002

46 61 83 1024 28 108 53 231 622 2260 407 524 60

636 813 77 3423 603 711 18 806 920 33 4016 183

294 432 77 517 90 620 700 877 5035 47 160 218

321 412 533 20 764 6052 92 506 7 40 690 718 803

83 109 41 303 89 440 538 613 943 97025 111 23

12 43 934 53 7082 70 407 633 731 74 98 8120 26

229 353 78 507 76 98 673 709 802 7 17 18 9068

144 64 67 223 436 73 636 781 807 943 99099 140

351 680 95 10282 85 307 8 11078 91 95 144 280

296 350 541 758 942

90170 329 64 343 84 484 628 704 59 862 92002

46 61 83 1024 28 108 53 231 622 2260 407 524 60

636 813 77 3423 603 711 18 806 920 33 4016 183

294 432 77 517 90 620 700 877 5035 47 160 218

321 412 533 20 764 6052 92 506 7 40 690 718 803

83 109 41 303 89 440 538 613 943 97025 111 23

12 43 934 53 7082 70 407 633 731 74 98 8120 26

229 353 78 507 76 98 673 709 802 7 17 18 9068

144 64 67 223 436 73 636 781 807 943 99099 140

351 680 95 10282 85 307 8 11078 91 95 144 280

296 350 541 758 942

90170 329 64 343 84 484 628 704 59 862 92002

46 61 83 1024 28 108 53 231 622 2260 407 524 60

636 813 77 3423 603 711 18 806 920 33 4016 183

294 432 77 517 90 620 700 877 5035 47 160 218

321 412 533 20 764 6052 92 506 7 40 690 718 803

83 109 41 303 89 440 538 613 943 97025 111 23

12 43 934 53 7082 70 407 633 731 74 98 8120 26

229 353 78 507 76 98 673 709 802 7 17 18 9068

144 64 67 223 436 73 636 781 807 943 99099 140

351 680 95 10282 85 307 8 11078 91 95 144 280

296 350 541 758 942

90170 329 64 343 84 484 628 704 59 862 92002

46 61 83 1024 28 108 53 231 622 2260 407 524 60

636 813 77 3423 603 711 18 806 920 33 4016 183

294 432 77 517 90 620 700 877 5035 47 160 218

321 412 533 20 764 6052 92 506 7 40 690 718 803

83 109 41 303 89 440 538 613

Die Riesengehälter der Nazibonzen.

Berlin, 11. September. In der Öffentlichkeit wird es trotz den scharfen Maßnahmen der Geheimpolizei kritisirt, daß die nationalsozialistischen Staatsfunktionäre Mammutgehälter beziehen und ein sorgloses Leben führen.

Gegen diese Kritik der Öffentlichkeit wendet sich nun die offiziöse Berliner Nachrichtenstelle der Staatskanzlei des preußischen Ministerpräsidenten Göring und schreibt unter anderm:

Bei dem einfachen Leben, das die Spitäler des Staates führen, würde ihnen natürlich auch ein geringeres Einkommen als das vorgeschriebene genügen. Es würden dann aber auch viele karitative und kulturelle Aufgaben unerfüllt bleiben, die sie dank ihrem Einkommen erfüllen können und jetzt gern erfüllen. Außerdem müssen sie ja einen ganz beträchtlichen Teil ihres Einkommens dem Staat als Steuer wieder zurückgeben. Im Übrigen benutzen sie ihre Einkünfte nicht zur Kapitalaufspeicherung, sondern führen sie in Mieten und sonstigen die Wirtschaft befürchtenden Ausgaben dieser wieder voll zu. So haben zum Beispiel mehrere durch Anschaffung von Karatwagen aus privaten Mitteln dem Staat die öffentliche Verpflichtung abgenommen, für ihre Beschränkung aus „Staatsmitteln zu sorgen“.

Die SA-Proleten wissen also nach diesem Urteil, daß Göring sich aus karitativen Gründen ein Luxuspalais eingerichtet hat und daß die braunen Bonzen in Privatautos fahren, um dem Staat die „öffentliche Verpflichtung“ abzunehmen, ihnen Automobile beizustellen.

Ein „Judenliebchen“ wird wahnsinnig.

Auch eine „Kulturtat“ der Nazi.

In Nürnberg, das jetzt eine Hochburg unantastbarer Greuel ist, hat sich vergangene Woche eine Szene zugetragen, die nicht graufliger sein kann: Ein junges Mädchen begegnete auf der Straße einem Bekannten, der angeblich ein Jude war. Kaum hatten die beiden ein paar Worte miteinander gesprochen, als eine Horde von SA-Leuten über sie herfiel und mit ihnen das neueste Nazi-Spiel aufführte: Dem Manne wurde die Tafel „Ich habe ein deutsches Mädchen besudelt“, dem Mädchen die Tafel „Ich bin ein Judentüchlein“ umgehängt und beide sodann durch die Gassen Nürnbergs geschleift und in Ingeltangels vor grölenden SA-Horden zur Schau gestellt.

Jetzt ist das Schlussresultat bekannt geworden: Das Mädchen, das Betti Süß heißt, hat sich den Erziehungsmethoden des braunen Wahnsinns auf eine radikal einfache Art entzogen: es ist selbst irrsinnig geworden, es hat sich in so überzeugender Art „gleichgeschaltet“, daß die Nazi-Führer in ihrem dumpfen Tierhirn darob vielleicht sogar ein wenig staunen werden.

Ausschaltung jüdischer Ärzte auch aus der Privatkrankenversicherung.

Berlin, 11. September. Nunmehr sind auch durch ein Abkommen bei den privaten Krankenversicherungen nichtarische, d. h. jüdische Ärzte ausgeschaltet worden.

Bulgarisches Königspaar auf der Rückreise.

Sofia, 11. September. In hiesigen Kreisen verlautet, daß das bulgarische Königspaar nach Beendigung seines augenblicklichen Aufenthalts am englischen Königshof auf der Rückreise nach Bulgarien Berlin berühren wird. Die diesjährige Auslandsreise führte das Königspaar bisher nach Italien, Frankreich und England.

Der Mann, der den Krieg beendigte.

In Brighton (England) ist der Sergeant Hilder-Pennington, der Mann, der am 11. November 1918 den Krieg beendigte, nach sechzehn vierzigjähriger Dienstzeit als Morselegraphist gestorben.

Hilder-Pennington war es, der im Auftrag des britischen Hauptquartiers den historischen Funkspruch an sämtliche Fronten der Westmächte aussandte, sofort die Feindesliegkeiten gegen die deutschen Linien einzustellen. Dieser Funkspruch, der die Menschheit der ganzen Welt aufsäumen ließ, war zweifellos die erhebendste Tat, die der jetzt verstorbene Telegraphist jemals erfüllt hatte.

Eine eigenartige Todesursache.

Durch Bandwurm erstickt.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der ungarischen Ortschaft in der Umgebung von Debreczin. Nach der Rückkehr aus der Arbeit fand das Chirurg Horvath sein zweijähriges Töchterchen Vera in einer merkwürdigen Lage tot auf. Das Kleid des Kindes war am Schloß eines Kastens hängen geblieben, so daß die Leiche zwischen der Diele und dem Schloß hängen blieb. Zeichen äußerer Gewalt konnten nicht entdeckt werden. Die Obduktion der Leiche ergab eine seltsame Todesursache: Ein stark entwickelter Bandwurm war durch den Magen und die Speiseröhre in die Luftröhre gelangt, wo er sich zusammenrollte und so unter furchtbaren Qualen den Erstickungstod des kleinen Kindes herbeiführte.

Aus Welt und Leben

Explosion im amerikanischen Bergwerk.

Bisher 7 Tote geborgen.

Aus Pittsburgh (USA) wird gemeldet, daß im Hillman-Bergwerk infolge Entzündung von Kohlengasen durch einen elektrischen Funken eine furchtbare Explosion hervorgerufen wurde. Bisher sind 7 Tote geborgen worden.

Ein Arbeitsdienstlager in Flammen.

Auf Schloß Gehren bei Ilmenau, in dem ein Arbeitsdienstlager untergebracht ist, brach am Montag Feuer aus. Das gesamte Schloßgebäude, das viele Jahrhunderte überdauert hatte, brannte bis auf das erste Stockwerk nieder. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden. Der durch den Brand verursachte Schaden ist außerordentlich groß. Die Inneneinrichtung des Schlosses, so weit sie noch vorhanden war, ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die kostbaren unersetzlichen Gobelins wurden vernichtet.

1/2 Millionen Sachschaden

beim Brand des deutschen Dorfes.

Zu dem Riesenbrand in Duschelbronn wird noch gemeldet, daß die Ursache des Feuers in Fahrlässigkeit zu suchen sei. Der Sohn der Witwe Breitenstein, in deren Scheune das Feuer ausbrach, hat mit brennender Pfeife in der Scheune gearbeitet. Der junge Mann und seine Mutter wurden in Haft genommen. Der Schaden wird auf eine halbe Million Reichsmark geschätzt.

Zug schleift Auto mit.

8 Personen fanden den Tod.

Mailand, 11. September. Am Montag vormittag ereignete sich an der Bahnstrecke Arezzo—Chiari ein schwerer Unglücksfall. Als ein mit 8 Personen besetzter Kraftwagen in der Nähe von Frassineto den Bahnhofsvorhang überqueren wollte, wurde er von dem im gleichen Augenblick ankommenden Schnellzug erfaßt und mitgeschleift. Alle 8 Personen fanden den Tod.

100 000 Dollar geraubt.

In Saint Paul im amerikanischen Staat Minnesota entwaffneten 8 Banditen mit Karabiner bewaffnet zwei Eisenbahnangestellte und raubten ihnen 100 000 Dollar, die zur Auszahlung der Gehälter bestimmt waren.

Das „gefährliche Alter“ der Sonne.

Sie wird explodieren — allerdings erst in einigen Millionen Jahren.

Von einer amerikanischen Sternwarte wird berichtet, daß man dort eine Sternexplosion deutlich beobachtet habe. Die für den Laienten recht unglaublich Klingende Nachricht findet ihre Bestätigung durch französische Astronomen, die diese ungeheure Katastrophe im Weltraum ebenfalls mit angesehen haben. Während die Amerikaner aber behaupten, der betroffene Stern weise jetzt nur noch ein Viertel seiner ehemaligen Leuchtkraft auf, stellen die Franzosen fest, daß er noch immer hellstrahlend im Teleskop zu sehen ist.

Stern-Explosionen sind durchaus keine Seltenheit. So hat sich auf demselben Stern schon im Jahre 1896 eine ganz ähnliche Katastrophe zugetragen. Damals leuchtete er etwa fünfzigmal grell auf, so daß er alle anderen Sterne am nächtlichen Himmel bei weitem überstrahlte. Aber noch größere Explosionen haben sich schon ereignet, bei denen es zu unzähligen Auflammen während weniger Sekunden kam, wie das im Jahre 1918 einmal erlebt werden konnte.

Man nimmt an, daß dies Phänom eintritt, sobald der Stern ein gewisses Alter erreicht hat. Er fällt dann — das besagt die Hypothese — in sich zusammen und entwickelt dabei eine so ungeheure Hitze, daß seine gesamte Materie in blendend hellen Flammen ausgeht.

Auch die Sonne hat ihr „gefährliches Alter“ bald erreicht. Dann wird sie zerplatzen und unsere Erde in wenigen Sekunden in einen glühenden Ball verwandeln. Doch braucht sich wegen dieser trüben — oder vielmehr brenzligen Aussicht — niemand einer Weltuntergangsstimmung hinzugeben. Bald, das heißt nämlich in der Sprache der Astronomen soviel wie — in einigen Millionen Jahren!

Schnellfrachtflugzeuge bei der Reichsbahn.

Die deutsche Reichsbahn wird demnächst auf einigen Strecken mehrmotorige Schnellfrachtflugzeuge in den Dienst stellen.

Geheimsender summt pittoresken Stadtlaß.

Die Polizei der jetzt rumänischen siebenbürgischen Stadt Oradea Mare (Großwardein) ist seit ein paar Ta-

gen eifrig auf der Suche nach einem Schwarzfänger, der jedesmal, wenn der Befahrenen Sender sein Abendprogramm beendet hat, mit eigenen „Tagesnachrichten“ in Tätigkeit tritt. Und zwar bekommen die Großwardeiner Bürger dann richtigen pittoresken Stadtlaß zu hören. Der Ansager dieses Schwarzfängers scheint fabhaft informiert zu sein, denn daß „Programm“ umfaßt alle mehr oder weniger intimen Skandale und Skandäle, die sich im Laufe des Tages innerhalb der Stadtmauern abgespielt haben. Aus der Regelmäßigkeit, mit der diese Sendungen in den letzten Tagen erfolgt sind, darf wohl der Schluss gezogen werden, daß dieses originelle Nachtprogramm weitesten Anklang gefunden hat. Bisher sind Nachforschungen der Polizei ergebnislos geblieben.

Griechischer Besuch in der Türkei.

London, 11. September. Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris, der an Bord des griechischen Kriegsschiffes „Elli“ in der Türkei eintraf, wurde von einem Geschwader türkischer Seeflugzeuge in Rodos begrüßt, die ihn bis nach Konstantinopel begleiteten.

Bettlerhochzeit in Budapest.

In der ungarischen Hauptstadt sind vor einigen Tagen in einer Kirche 52 Bettlerpaare getraut worden. Das war wohl die eigenartigste Massenhochzeit, die Budapest seit langen Jahren erlebt hat! Da heiratete z. B. ein 75 Jahre alter Zigeuner gerade seine jüngste Frau. Allerdings — so sagte er — war er mit den bisherigen Frauen weder ständig noch kirchlich getraut gewesen. Ein 22jähriges Mädchen wurde von einem 62jährigen Strafbeamter heimgesucht, der sich im Laufe des Jahres ein kleines Vermögen zusammen „spart“ hat, wie man später herausbekam. Jedes der Paare erhielt als Hochzeitsgeschenk ein großes Lebensmittelset durch eine wohlthätige Gesellschaft.

Schachspiel zu viert!

Das „Verbündeten-Schach“ von Hermann Fischer.

Schon vor einer Reihe von Monaten hörte man davon, daß eine neue Art des Schachspiels erfunden worden ist, das sogenannte „Verbündeten-Schach“. Nun hat der Erfinder ein kleines Büchlein herausgegeben, das die Spielmethoden dieses neuen Spieles darlegt. Vor allem muß festgestellt werden, daß das Verbündeten-Schach kein eigentliches Schach, sondern nur ein dem alten Schach ähnliches Spiel für vier Personen ist, in welchem durch glückliche Fassung der Spielregeln den wichtigen Faktoren: Unterhaltung, Zufall und Kombination breiter Raum gewährt wird.

Vor allem hat das neue Spiel nicht 64, sondern 144 Felder. Das Spielfeld ist in der Mitte durch einen horizontalen roten Strich in zwei gleiche Teile geteilt. Auf jeder Seite kämpfen je zwei Armeen, so daß also insgesamt vier Armeen auf dem Schachbrett stehen. Je eine der zwei verbündeten Armeen ist durch einen rotgefärbten Unterteil gekennzeichnet, also weißrot und schwarzrot. Das neue Spiel kennt auch eine neue Figur, nämlich den Flieger. Er steht zwischen Läufer und Dame, bewegt sich jedoch nur bis zum roten Trennungstrich wie die Dame; wurde eine Dame verloren, dann übernimmt er deren Funktionen überhaupt. Die beiden Könige der Verbündeten stehen nebeneinander. (Auf jeder Seite kämpfen dennoch zwei Könige, zwei Damen, zwei Flieger, zwei Läufer, zwei Springer, zwei Turme und 12 Bauern). — Der Spielverlauf kann sich in zwei Arten abwickeln: Entweder zieht zuerst weiß, dann weißrot und schließlich schwarz und schwarzrot, oder es zieht zuerst weiß, dann schwarz, dann weißrot und schließlich schwarzrot. Stehen zwei gleiche Figuren der Verbündeten horizontal nebeneinander, dann kann auch ein Spieler die Figur seines Verbündeten ziehen. Stehen zwei Flieger nebeneinander, dann jede beliebige Figur seines Verbündeten. — Um den Gegner „Schachmatt“ setzen zu können, muß zuerst der eine König der beiden Feindesarmeé geschlagen werden, so daß nur ein König auf der Gegenseite übrig bleibt. Der Führer der königlichen Armee scheidet aus dem Spiele aus und der Führer der verbündeten Armee übernimmt auch den Befehl über die königlose. Das Spiel ist beendet, wenn auch der zweite König einer Gesamtarmee matzgesetzt wird.

Das neue Spiel dürfte bald den größten Anklang finden.

Das beste Schwert des Geistes

ist im Tagesschlag die Arbeiterpresse, die

„Lodzer Volkszeitung“

Wenn Du es noch nicht im Hause hast, dann bestelle es sofort!

Rakieta	Przedwiośnie	CORSO	Metro Adria	Sztuka
Sienkiewicza 40	Zeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Zielona 2/4	Przejazd 2 Główna 1	Kopernika 16
<p>Heute und folgende Tage Der Mensch mit den 100 Gesichtern Der phänomenale KARLOFF in dem ungewöhnlichen Film Das wunderliche Haus sowie der polnische Film Die letzte Eskapade mit Karolina Lubierska, Józef Wegrzyn, Zbigniew Zanderowicz.</p> <p>Heute und folgende Tage Ein fröhlicher Studentenfilm unter dem Titel Das Studentenhotel Diesen Film möchten alle sehen. Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 złoty, 90 und 50 Groschen. Vergnügungskupons zu 70 Groschen.</p> <p>Sonnabend, den 9. u. Sonntag, den 10. d. M., Frühvorstellungen.</p>	<p>Heute und folgende Tage Unser führendes Programm! Bezwinger der Lüfte In den Hauptrollen: WALLACE BEERY CLARK GABLE DOROTHY JORDAN CONRAD NAGEL MARJORIE RAMBEAU MARIE PREVOST Spannende Handlung! Der Film der Millionen Außer Programm: Komödie und Filmmusikalität</p>	<p>Heute und folgende Tage Das größte Meisterwerk des RENÉ CLAIR Es lebe die Freiheit mit H. Marchand und Rajmund Cordy Dieser Film wurde in der ganzen Welt mit großem Erfolg aufgeführt.</p>	<p>Heute und folgende Tage Das größte Meisterwerk des RENÉ CLAIR Es lebe die Freiheit mit H. Marchand und Rajmund Cordy Dieser Film wurde in der ganzen Welt mit großem Erfolg aufgeführt.</p>	<p>Heute und folgende Tage Die Männer in ihrem Leben In den Hauptrollen: Joanne Crawford, Nils Asther, Robert Montgomery sowie Das Abenteuer einer Nacht Nächstes Programm: Lenita, die blumige Havanna</p>

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wohlfühlender Abzahlung von 5 Złoty an, ohne Preisabschlag, wie bei Vorauszahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kinderschäfe und von Ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch Sofas, Schlafzähne, Liegen und Stühle bekommen Sie in feinster und höchster Ausführung bitte zu bestimmen, ohne Aufzwingen!

Weichen Sie genau die Adresse:
Lapeziger P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Montag, dem 11. September, um 11 Uhr vorm., meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Kusin

Wolf Klin

im Alter von 58 Jahren nach langem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 13. September, um 8.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Wolczanska Nr. 112 aus, auf dem neuen evang. Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Augenheilanstalt mit Krankenbetten von Dr. B. Donchin

Empfang von Augentränen für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4-7.30 Uhr abends

Betrilauer Str. 90, Tel. 221-72

Dr. med. Heller

zurücksgelehrt
Spezial-Klinik für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Zentrautta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbediente - Heilanstaltspflege

Zahnarzt

MICHAŁ ARONSON

zurücksgelehrt

Betrilauer Straße 101 Tel. 127-14

Dr. med. Albert Mazur
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Piłsudskiego (Wschodnia) 65
Tel. 188-01.

zurückgekehrt Sprechst. v. 12½ bis 1¼ und 5-7
Sonntags und Feiertags von 12-1.

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten
Beratung in Sexualfragen
Andrzejko 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Strickerinnen
können sich melden.
Kopernika 16 im Laden

Es steht fest

dass
die Zeitungs-
anzeige das
wirksamste
Werbemittel
ist

Alte Gitarren
und Geigen
kaufe und repariere
auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
J. Höhne
Aleksandrowska 64

Die beste Einkaufsquelle
in
Spiegeln
Lischtglas
Platierwaren
Musikalien
ist die Firma
G. Tschner
Grunau 56 (Ecke Jar.)

Ein Zimmer
direkt vom Wirt, im Stadtzentrum, zu mieten gesucht.
Öfferten unter „O L“ an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Deutsche Genossenschaftsbank

Lodz, Al. Kościuszki 47,
Tel. 197-94.

Lodz, Al. Kościuszki 47,
Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

Führung von

SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen

Vermietung von Safes

in unserer neu erbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Betrilauer 109

erteilt täglich von 9-1 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends

Auskünfte

in
Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsbeschaffungsangelegenheiten

Für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte ist gesorgt

Intercession im Arbeitsministerium und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Fachkommission der Reiger, Scherer, Andreech u. Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche mit Möglichkeit zu mieten gefügt.
Gef. Angebote unter „R. R.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurants, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Dr. J. NADEL

Fräuenkrankheiten und Geburtenhilfe
zurücksgelehrt. Andrzejko 4, Tel. 228-02

Empfängt von 8-5 und von 7-8 Uhr abends



Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“

Nawrot-Straße Nr. 23.

Frauensektion.

Mittwoch, den 13. September, um 6 Uhr abends,
die übliche Zusammenkunft.

Theater- u. Kinoprogramm.

Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Er und sein Doppelgänger“

Capitol: Demon der Großstadt

Casino: Turbine 50 000

Grand-Kino: Die Sünde der Liebe

Luna: Jugend auf Bestellung

CORSO: Bezwinger der Lüfte

Metro u. Adria: Es lebe die Freiheit

Przedwiośnie: Das Studentenhotel

Rakieta: Das wunderliche Haus

Sztuka: Warum habe ich gesündigt

D R ST. PRAPORT

Gynäkolog - Urolog

Frauen- und Harnkrankheiten

ist zurückgelehrt

und empfängt von 2-5 und 7-8 Uhr

Glanskastraße 98 / Tel. 208-95